

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schätzungsweise 110 bis 112 feindliche, an Stärke den deutschen überlegene Divisionen gegenüberstanden, so daß sich ein Übergewicht der Gegner von etwa 13 bis 15 Divisionen ergab. Von den 97 Divisionen des Westheeres verfügte die Oberste Heeresleitung unmittelbar über $7\frac{1}{2}$ Divisionen als Heeresreserven. Davon standen die 58. und 115. Infanterie-Division im Bereich der 6. Armee, je eine verstärkte Infanterie-Brigade hinter der 2. und 7. Armee, die 117. Infanterie-Division im Raume der 3. Armee. Das VIII. Armeekorps¹⁾ war hinter der Armee-Abteilung Stranz untergebracht, während das X. Reservekorps im Abschnitt der Armee-Abteilung Falkenhäusen in Reserve stand. Bei der fechtenden Truppe verfügte in dieser Zeit die Westfront über rund 4000 Feldgeschütze moderner Art — Kanonen und leichte Haubitzen — neben 350 alten Feldkanonen und an schweren Geschützen über 615 Steilfeuer-, 210 Flachfeuergeschütze neuer Art, 190 Steilfeuer-, 320 Flachfeuergeschütze alter Art oder Beutegeschütze sowie über 10 Geschütze schwersten Steilfeuers. Außerdem befand sich eine Fußartillerie-Reserve der Obersten Heeresleitung in Aufstellung, die zur Zeit aus 128 schweren Feldhaubitzen, 68 Mörsern und 80 schweren Flachfeuergeschützen bestand.

Als Ausgleich für die zahlenmäßige Unterlegenheit sowie zur größeren Sicherheit gegen feindliche Angriffe und damit zur Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit der Westfront war es geboten, den Ausbau des Stellungssystems nach Möglichkeit zu steigern. Vor seiner Abreise zum östlichen Kriegsschauplatz am 4. Mai hatte General von Falkenhayn noch einmal die vorzugsweise bedrohten Armeen zwischen Meer und Dise sowie in der Champagne darauf hingewiesen, sich durch Anlage rückwärtiger Stellungen vermehrte Sicherheit zu schaffen. Neben Tiefengliederung der vorderen Stellung wurde der Bau von rückwärtigen gefordert, die mindestens zwei Kilometer zurück liegen sollten. Freilich waren die Mittel der Armeen zur Durchführung dieser Weisungen unzulänglich. Bis auf schwache Reserven waren ihre Kampftruppen an die vordere Linie und deren Ausbau gebunden, Arbeiterabteilungen standen ihnen nur in geringfügigem Maße zur Verfügung. Bei dem Drängen auf Schaffung zurückliegender Stellungen erstrebte der Chef des Generalstabes des Feldheeres keineswegs ein starkes zweites Stellungssystem im weiteren Hintergelände des Kriegsschauplatzes, wie es General Wild von Hohenborn in seiner Denkschrift vom Dezember 1914²⁾ empfohlen hatte. Nach wie vor sollte streng daran festgehalten werden, daß bei feindlichen Angriffen die vorderste Stellung

¹⁾ Ohne die 80. J. Br., die beim III. bayerischen A. R. eingesetzt war. S. 50.

²⁾ Band VII, S. 18.